

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Mittanneberg, Birkenhain, Blauenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Roitzschen, Panzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Nerne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshardt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 118.

Dienstag, den 6. Oktober 1903.

62. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Die Kölner Denkmalsfeierlichkeiten, welche der Enthüllung der Denkmäler für Kaiserin Augusta und ihren edlen Sohn Kaiser Friedrich, in der rheinländischen Hauptstadt galt, haben wieder einmal die Erinnerung an die große Ruhmeszeit Deutschlands der Jahre 1870 und 1871 hervorgerufen. Warm, ja begeistert wurden in den Reihen bei diesen feierlichen Akten die unvergesslichen Verdienste und das patriotische Wirken Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III., wie auch von Deutschlands erster Kaiserin geschildert, und hierdurch der gegenwärtigen Generation ein Spiegelbild einer vergangenen bedeutsamen Periode für Deutschland vorgeführt. Von besonders erhebendem Schwunge und packender Wirkung war aber die Rede des Großherzogs von Baden beim Festmahle in Gärzheim. Denn indem der greise badiische Herrscher, welcher ja selbst mit zu den Begründern des neuen deutschen Reiches gehört, eine Würdigung der Taten der beiden ersten Kaiser des geeinigten Deutschlands gab, hob er zugleich die gewaltigen Bedeutungen der väterländischen Erregungenschaften von 1870 hervor und sprach die Mahnung an das deutsche Volk aus, allezeit an den schwer genug erworbenen Gütern aus großer Zeit immerdar festzuhalten. Möge diese Mahnung des Großherzogs Friedrichs überall in patriotischen Kreisen unseres Volkes die ihr gebührende Würdigung finden!

Der deutsche Kronprinz hat sich von den Kölner Denkmalsfeierlichkeiten aus, bei denen er den Kaiser vertrat, nach Oberbayern begeben. Unterwegs traf er in München mit seinem Bruder Prinz Eitel Friedrich zusammen und reiste dann mit ihm zusammen über Tegernsee nach Bad Reichenhau, wo die Ankunft am Nachmittage des 2. Oktober erfolgte. Dasselbst werden die Kaiserjöhne, soweit bekannt, als Jagdgäste des Herzogs Karl Theodor von Bayern bis etwa zum 10. Oktober verweilen.

Die Vorbereitungen für die gesetzgeberische Tätigkeit des neu gewählten Reichstages gehen ihren Gang weiter. Einer offiziellen Mitteilung zufolge liegt jetzt der Entwurf des neuen Militärpensionsgesetzes dem preussischen Staatsministerium zur Beschlussfassung vor; in unterrichteten Kreisen glaubt man, daß derselbe vielleicht schon im Januar an den Reichstag gelangen könnte. Ueber den Inhalt des Entwurfes verläutet u. A., daß die Höchstpension bereits bei 33jähriger Dienstzeit erreicht wird, daß sich aber die rückwirkende Kraft auf Kriegsinvaliden beschränkt, bei Friedensinvaliden ist sie auf Verhütung ausgedehnt. Die preussische Kanalvorlage soll nunmehr doch aus der politischen Kumpellammer wieder auferstehen und dem neuzuwählenden preussischen Landtage zugleich mit der Oberregulierungsvorlage zugehen, wie die „Pr. Korresp.“ erfahren haben will. Dies würde freilich einen Umsturz in den bisherigen Dispositionen des preussischen Staatsministeriums bedeuten, denen zufolge die Kanalvorlage „bis auf weiteres“ noch zurückgestellt bleiben sollte. Die „National Ztg.“ bezweifelt denn auch die Wichtigkeit jener Meldung der „Preussischen Korresp.“

Der Schiffbruch eines idealen Anhängers der Sozialdemokratie. Unter den politischen Tagesneuigkeiten hat die Meldung, daß der sozialdemokratische Abgeordnete für den 15. sächsischen Wahlkreis, Paul Göhre, sein Mandat niedergelegt, gewiß einige Ueberraschung verursacht, aber bei einer näheren Betrachtung der Persönlichkeit und des Lebensganges Paul Göhres wird diese freiwillige Ausscheidung aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum politischen Ereignis, denn sie zeigt nicht nur den tragischen Schiffbruch eines ideal angelegten Anhängers der Sozialdemokratie, sondern sie beweist auch, daß eine unüberbrückbare Kluft zwischen der heutigen Sozialdemokratie und wahrer Geistesbildung besteht, und die Behauptung gewisser sozialistischer Parteiführer, daß die Sozialdemokratie auch eine Partei der Wissenschaft und modernsten Geistesbildung sei, eine große Annäherung ist. Man hat ja schon auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Dresden genügend erfahren, wie die alten Führer der

Sozialdemokratie die Anhänger der freien wissenschaftlichen Ueberzeugung behandeln und mit was für Vorwürfen sich die Herren „Genossen“ gegenseitig überschütteten. Der Fall Paul Göhre beweist aber noch ganz andere Dinge. Paul Göhre ist nämlich keineswegs einer der „Ersten, Besten, der Hergelaufenen“, wie der Parteigewaltige Bebel ihn bezeichnete, sondern Paul Göhre ist ehemaliger evangelischer Pfarrer, der ein guter Christ sein und bleiben wollte, aber in der christlichen Religion vor allen Dingen die soziale Arbeit an den Bedrückten und Armen erblickte. Paul Göhre hat nun geglaubt, in der großen sozialdemokratischen Bewegung, die sich angeblich allein der Bedrückten und Armen annimmt, das rechte Arbeitsfeld zu finden, und er ist dabei sehr ernst und sehr gründlich vorgegangen. Er, der gebildete evangelische Pfarrer, hat auf die theologische Laufbahn verzichtet und ist — Fabrikarbeiter geworden und hat auch wirklich eine zeitlang als Fabrikarbeiter gearbeitet, um das Leben und die Not derselben kennen zu lernen. Ehe er zur sozialdemokratischen Partei überging, war aber Göhre einer der Führer der nationalsozialen Partei, und erst als er erkannte, daß die Nationalsozialen nicht genug Einfluß auf die Arbeitermassen hatten, schloß er sich der Sozialdemokratie an, und diese hat aus diesem neuen Anhänger, so lange es ihr in den Kram paßte, Kapital genug geschlagen. Göhre galt bei den Sozialdemokraten auch als eine ganz außerordentliche Erscheinung, er mußte auf den meisten großen sozialdemokratischen Versammlungen paradien und hat auch durch seine Reden und Schriften der sozialistischen Propaganda viel genützt. Bei den letzten Reichstagswahlen wurde Göhre im 15. sächsischen Wahlkreis auch als der Kandidat der Sozialdemokraten gewählt. Aber trotz allen diesen Leistungen und Vorgängen bestand zwischen Göhre und der sozialdemokratischen Parteileitung keine wirkliche geistige Verbindung, kein einmütiges Band, denn der Geist der Sozialdemokratie, der sich aus maßloser Hege- und Verleumdungslust und der Anschürung dunkler Volksinstinkte zusammensetzt, konnte die positive soziale Seite in Göhres Wesen nicht gebrauchen, man behandelte ihn daher, als sich die erste Freude über Göhres Auftreten unter den Sozialisten gelagert hatte, mit wachsendem Mißtrauen, und zwar in einer Göhres persönliche Ehre geradezu verletzenden Weise. Deshalb hat nun Göhre auch sein Mandat für den Reichstag niedergelegt, und er wird zu der Einsicht gelangt sein, daß die heutige Sozialdemokratie nicht das kleinste positive Fünkchen besitzt, sondern nur demagogische Hegekunst ist.

Der Besuch des Zaren Nikolaus beim Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist am Nachmittage des 3. Oktober wieder zu Ende gegangen. Die beiden Monarchen reisten am genannten Tage nachmittags in der zweiten Stunde nach Abschluß der gemeinsamen Jagden in der Steiermark von Neuburg bei Mürzzugel ab und fuhrten mittels Hofzuges zusammen bis Station Weidling bei Wien, wo sich Kaiser Franz Joseph von seinem erlauchten Gaste herzlich verabschiedete. Letzterer reiste alsdann sofort nach Darmstadt zurück, wo seine Ankunft am Sonntag vormittag erfolgte. Was die politische Seite dieser Kaiserzusammenkunft anbelangt, so will die „Neue Fr. Pr.“ wissen, daß in den nächsten Tagen Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Konferenzen erfolgen würden, welche die Minister Grafen Lambsdorff und Goluchowski mit einander in Mürzzugel gepflogen haben und denen angeblich das mazedonische Reformprogramm zur Grundlage diente. Oesterreich-Ungarn und Rußland hofften, wie die „Neue Fr. Pr.“ in der betreffenden Meldung schließlich versichert, noch immer, daß die Türkei die geplanten Reformen in Mazedonien durchzuführen werde, und daß es gelingen würde, in diesem Lande wieder Ordnung zu schaffen. Von hochoffizieller Petersburger Seite wird sogar dem jetzt stattgefundenen Besuche des Zaren Nikolaus beim Kaiser Franz Joseph eine ganz besondere Tragweite zugeschrieben, und zwar dahin, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn fest entschlossen zur Wahrung des europäischen Friedens gegenüber den Balkanwirren seien.

Papst Pius X. hat am Sonnabend eine erste große Encyclika veröffentlicht. In ihr dankt er zunächst für seine Erwählung, feiert dann warm seinen Vorgänger Leo XIII. und bespricht hierauf die sozialen Verhältnisse der Gegenwart, hierbei die wachsende Unzufriedenheit in der bürgerlichen Gesellschaft hervorhebend. Weiter erklärt der Papst in der Kundgebung, für sein Pontifikat gebe es kein anderes Programm als die Wiederaufrichtung des Reiches Christi in den Herzen. Er fordert ferner im speziellen sorgfältigere Erziehung der Jugend, namentlich der für den geistlichen Stand bestimmten, die Zunahme katholischer Vereine in den Städten und auf dem Lande, sowie die unbedingte Ausübung der christlichen Nächstenliebe. Die Encyclika spricht zuletzt noch die Forderung der völligen Unabhängigkeit der von Christus eingesetzten Kirche von jeder äußeren Herrschaft aus und schließt mit dem päpstlichen Segen.

Türkischerseits liegen Mitteilungen über neue Kämpfe zwischen den türkischen Truppen und den mazedonischen Rebellen, sowie über das Auftreten weiterer bulgarischer Banden in Mazedonien vor. Wie sehr im übrigen die militärische Kraft der Türkei durch den mazedonischen Aufstand bereits absorbiert wird, dies erhellt aus einer Konstantinopeler Meldung, wonach die Türkei gegenwärtig 315 Rediv- oder Landwehrbataillone erster und zweiter Klasse mobil gemacht hat; trotz dieser stattlichen Truppenmacht will es noch immer nicht gelingen, die doch weit schwächeren mazedonischen Rebellenbanden endlich zu vernichten.

Die ehemaligen Burengeneräle Botha, Dewet und Delarey wollen, wie ersterer in einer Versammlung zu Utrecht ankündigte, nächstens von Südafrika nach Indien reisen. Sie beabsichtigen, die dort noch immer gefangen gehaltenen unveröhnlichen Buren zur Anerkennung der englischen Souveränität und zur Rückkehr nach Südafrika zu bewegen. Von Indien aus gedenken die Burengeneräle nach Europa weiter zu reisen.

### Kurze Chronik.

Castel sur Lagout (Departement Tarn), 3. Okt. Gestern nachmittag brach im hiesigen Seminar gleichzeitig an fünf verschiedenen Stellen Feuer aus, das in kurzer Zeit das sehr umfangreiche Gebäude samt Bibliothek und Festaal vernichtete. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer in verbrecherischer Absicht angelegt war. Heute sollten 300 Böglinge in das Seminar eintreten. — Paris, 3. Okt. In Montauban zerstörte eine furchtbare Feuersbrunst ein Stadtviertel. 3 große Cafés, eine Tabakmanufaktur und mehrere andere Gebäude brannten nieder, der Schaden soll mehrere Millionen betragen, der Brand dauert noch an. Man weiß nicht, ob Personen verunglückt sind.

Nette Zustände. Budweis, 3. Okt. Aus einem Fenster der hiesigen Artilleriekaserne wurde gestern früh auf den Stadtbaumeister von hier, namens Hauptvogel, viermal geschossen. Der vierte Schuß traf ihn leicht, die anderen gingen fehl. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Bohum, 3. Okt. Bei den Kanalfalionsarbeiten in Gidel wurden der „Westf. Volkszeitung“ zufolge heute nachmittag drei Arbeiter verschüttet und getötet.

Kiel, 3. Okt. Der Fährhelfer Hüsener erklärte, die ihm subskribierte Festungsstrafe in Magdeburg verbüßen zu wollen. Daraufhin wurde Hüseners Abführung dorthin verfügt.

Ein Warenhaus-Kampf ist in Göttingen entbrannt. Bei Bekanntwerden, daß zum 1. Oktober hier ein Warenhaus eröffnet werde, traten die hiesigen Geschäftsinhaber zusammen und wählten eine Kommission zur Bekämpfung des Warenhauses. Zuerst wurden die Zeitungen beantragt, für das Warenhaus keine Inserate anzunehmen. Dafür verpflichteten die Kaufleute sich, innerhalb der nächsten vier Jahre um ein Zehntel mehr als bisher zu inserieren. Weiter wurde beschloffen, die Besuche des Warenhauses unter Kontrolle zu stellen. In einem dem Warenhause gegenüberliegenden Hause wurde ein Zimmer gemietet, von dem aus die gesamte Warenhausfront über-